



## Die CN am Lesertelefon

Liebe Leserinnen und Leser, Sie haben Fragen an die Redaktion? Sie haben eine Anregung oder ein Problem, das Sie uns mitteilen möchten? Dann rufen Sie uns an! Unter der Telefonnummer (04721) 585-299 sind wir am **morgigen Mittwoch, den 18. Mai**, von 16 bis 17 Uhr am CN-Lesertelefon der Redaktion für Sie erreichbar. Wir nehmen Ihre Fragen, Anregungen und Sorgen auf, rufen Sie gegebenenfalls zurück. Wir bemühen uns um Antworten und Lösungen, vermitteln auch Kontakt zu Fachleuten, die Ihnen weiterhelfen können. Und wir schreiben darüber, wenn Ihr Thema für viele Menschen von Bedeutung ist. Machen Sie von unserem Angebot Gebrauch. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!  
**Ihre CN-Redaktions-Hotline:** (04721) 585-299.

## Suchraum für Trasse B73 neu erweitern

**ALTENBRUCH.** Skepsis haben neue Trassenüberlegungen für den Bau der B 73 neu zwischen Cuxhaven und Otterndorf bei der SPD-Ratsfraktion ausgelöst. Stadt und Landkreis haben sich bekanntlich verpflichtet, die Planungskosten für diesen Abschnitt zu übernehmen, um das Verfahren zu beschleunigen.

Wie Fraktionschef Gunnar Wegener aus der jüngsten Sitzung der Fraktion berichtete, ist demnach angedacht, die neue Trasse für die B 73 nicht mehr parallel zur Bahntrasse zu planen, weil dadurch Altenbruch sehr stark zerschnitten werde. Es sei aber auch zweifelhaft, ob sich ein Neubau der B 73 auf der bisherigen Trasse verwirklichen lasse, sagte Gunnar Wegener zur Diskussion über diese Frage in der SPD-Ratsfraktion.

### An BAB anbinden

Die Fraktion habe sich deswegen für die Ausweitung der Trassenüberlegungen auf einen „erweiterten Suchraum“ ausgesprochen, nicht zuletzt wegen der vielen Hofeinfahrten an der heutigen B 73. Unstrittig sei in der Debatte gewesen, dass die B 73 neu von der Lottmannsbrücke an den BAB-Zubringer Altenwalde abgebonden werden müsse, um eine Ortsumgehung für Cuxhaven zu schaffen. Wegener: „Wir sollten den Verkehr, der von Hamburg aus in die Kurgebiete will, auf jeden Fall weiträumig um die Innenstadt herumführen – auch wenn das bedeuten sollte, dass die heutige B73 dann im Stadtgebiet nicht mehr Bundesstraße wäre und deswegen von der Stadt unterhalten werden müsste.“ (ters)

### Ihr Draht zu uns

(04721) 585-

Leser- und Zustellservice: -333

### Lokalredaktion:

- Linda Bögelein (lib) -378
- Jörg Fenski (fe) -181
- Joël Grandke (joe) -187
- Frauke Heidtmann (hei) -155
- Helmut Huppmann (hup) -367
- Kai Koppe (kop) -377
- Wiebke Kramp (wip) -169
- Kai-Christian Krieschen (kk) -355
- Frank Lütt (flü) -368
- Jens-Christian Mangels (man) -182
- Jens Potschka (jp) -362
- Maren Reese-Wirne (mr) -391
- Ulrich Rohde (ur) -121
- Thomas Sassen (tas) -374
- Egbert Schröder (es) -168
- Verena Steinau (vek) -316
- Hans-Ulrich (jun) -183
- Jens-Christian Winters (ters) -360
- Herwig V. Witthohn (hwi) -393

redaktion@cuxonline.de

# „Austausch der vertauschten Koffer“

Italienische Schüler am Amandus-Abendroth-Gymnasium / Ausflüge und gemeinsame Projektarbeiten auf dem Programm

VON LINDA BÖGELEIN

**CUXHAVEN.** Von den Alpen bis zur Nordsee: Was ist typisch deutsch, was typisch italienisch? Den Vergleich der jeweiligen Klischees, aber auch der des Klimas, Sports, der Musik und Marken machten 21 Schüler aus Novara mit den AAG-Austauschschülern in einer Projektarbeit.

Nach 17 Stunden Fahrt waren die Norditaliener kürzlich in Cuxhaven angekommen. Einer von ihnen ohne Gepäck, zumindest ohne sein eigenes. Der Koffer wurde beim Beladen vertauscht. „Das gleiche ist uns schon im November passiert, als wir nach Novara gefahren sind“, sagt Klassenlehrerin Juliane Powlowski. Aber beide Koffer seien nach einem Tag wieder aufgetaucht. „Dieses Jahr ist es ein Austausch der vertauschten Koffer.“

### Sprache: „Italo-Denglisch“

Seit acht Jahren besteht die Schulpartnerschaft. Der Austausch wird den AAG-Neutklässlern angeboten, die Latein lernen. Unterhaltung in einer toten Sprache? Nein. Die Italiener lernen seit etwa vier Jahren Deutsch, dennoch ist die Konversationsprache untereinander „Italo-Denglisch“. „Deutsch schreiben ist nicht das Problem, Deutsch reden schon: Die Betonung ist so anders“, sagt Giulia Battipaglia. Dafür weiß sie aber das deutsche Essen zu schätzen. „Würst-



Neben der Besichtigung des Notschleppers „Nordic“ arbeiten die italienischen Austauschschüler aus Novara und die deutschen Schüler des AAG gemeinsam an Präsentationen. Eine Gruppe beschäftigt sich mit den gängigen Klischees über Deutsche und Italiener (kleines Foto). Fotos: privat/Bögelein

chen und Schnitzel schmecken wirklich gut.“ Anders hingegen verlief es für AAG-Schüler Christof Ntafopoulos beim Austausch in Italien. Der im wahrsten Sinne des Wortes „eingefleischte“ Grieche landete bei einer vegetari-

schen Gastfamilie. Rückblickend nimmt er es gelassen: „Ja, das war mal eine gesunde Woche.“

### Großes Ausflugsprogramm

Auf dem Austausch-Programm für die Italiener in Cuxhaven

stand aber mehr: eine Wattwanderung nach Neuwerk, Besichtigung des Notschleppers „Nordic“, Besuche des Klima- und Auswandererhauses in Bremerhaven, eine Stadtführung durch Cuxhaven mit anschließendem Grillen im

Kurpark und ein Ausflug nach Hamburg. „Ich hätte nicht gedacht, dass die Landschaft hier so grün ist“, sagt Francesca Cavaiani. Abschied voneinander nahmen Gastfamilien und Schüler bei einem gemeinsamen Essen.



In der Altenbetreuung ist Bürgerarbeit denkbar, auch im Tourismus und bei der Vereinsarbeit: Ein neuer Newsletter des Jobcenters Cuxhaven soll dem Projekt frische Impulse geben. Foto: dpa/CN-Archiv

## „Bürger (in) arbeit“: Schwer zu definieren, aber lohnend

Jobcenter erhofft sich nach ersten Erfahrungen aus Newsletter neue Impulse

**CUXHAVEN.** Betreuung alter Menschen geht, Bauhofhelfer geht nicht: An der Frage, welche Stellen als „Bürgerarbeit“ erlaubt sind und welche nicht, scheiden sich die Geister. So kommt es, dass derzeit von 54 Stellen, die das Jobcenter Cuxhaven beantragt hat, erst 35 bewilligt sind.

Das Verfahren, nach dem das Projekt „Bürger (in) Arbeit“ funktioniert, ist nicht ganz einfach, wie der Leiter des Jobcenters Torsten Stoltz im Gespräch mit dem CN erklärt (siehe auch nebenstehenden Bericht). Umso eherzigt ist das gesetzte Ziel: Bis Ende des Jahres soll für maximal 250 Bürgerarbeiter ein Platz gefunden worden sein.

Das jedenfalls ist das Kontingent, dass dem Jobcenter Cuxhaven vom Bundesverwaltungsamt zugestanden wurde. „Und wir wollen so wenig Plätze wie möglich verfallen lassen“, betont Stoltz – immerhin geht es für jeden, der so einen Platz ergattert, um eine dreijährige Beschäftigung für mindestens 900 Euro brutto im Monat. Es lässt sich leicht ausrechnen, welches finanzielle Volumen auf dem Spiel steht, also ist

für Stoltz auch nachvollziehbar, dass auf die Einhaltung der Spielregeln penibel geachtet wird. Und damit beginnen die Probleme. Denn entscheidend für die Bewilligung einer Stelle als Bürgerarbeit ist die sogenannte „Zusätzlichkeit“. Die ist zwar definiert, aber zugleich Auslegungssache.

### Zuerst Kontakt aufnehmen

Ohne ins juristische Detail gehen zu wollen, sei gesagt: Die Arbeit, die ein Bürgerarbeiter leistet, darf keine rechtliche Verpflichtung haben, auch darf es sich nicht um laufende Instandsetzung-, Unterhaltungs- oder Verwaltungsarbeiten handeln. Selbst die Verkehrssicherungspflicht ist ausdrücklich ausgenommen, daher die Probleme beim Einsatz als Helfer auf dem Bauhof.

Nachdem die ersten Bewilligungen und Ablehnungen vorliegen, „sehen wir aber klarer“, sagt Stoltz. Außerdem ist man in Cuxhaven dazu übergegangen, beantragte Tätigkeitsfelder schon vor dem formellen Antrag beim Bundesverwaltungsamt überprüfen zu lassen – und scheut sich auch nicht, Widerspruch einzulegen.

Um nun das gesteckte Ziel möglichst zu erreichen, hat das Jobcenter die bisherigen Erfahrungen und mögliche Tätigkeitsfelder in einem ersten Newsletter zusammengefasst, der dieser Tage auf den Markt gekommen ist. Er richtet sich an alle, die einen Antrag stellen dürfen: Gemeinden, Städte und Kreise, aber auch andere Arbeitgeber in Absprache mit dem Jobcenter. Hierzu gehören zum Beispiel Vereine oder Träger der freien Wohlfahrtspflege. Besonders angesichts der Tatsache, dass sich neuerdings zwei Vereine oder Stellenanbieter eine Bürgerarbeitsstelle teilen dürfen, erhofft sich Stoltz neue Impulse. Er denkt dabei in erster Linie an die Bereiche Tourismus, Altenpflege und Vereine jeglicher Art, mit denen das Team des Jobcenters kurzfristig ins Gespräch kommen will – ohne diesen Kontakt geht ohnehin gar nichts.

Und wie gesagt: Die Zeit drängt. Bis zum 31. Oktober muss der letzte Antrag gestellt, bis zum 31. Dezember der letzte Platz besetzt sein. Infos gibt es im Internet und unter 04721-710170. (ters)

www.jobcenter-cuxhaven.de

## Qualifizierung für 1. Arbeitsmarkt oder Bürgerarbeit

Zweistufiges Gesamtprojekt des Jobcenters

**CUXHAVEN.** Die Vergabe von Bürgerarbeitsplätzen ist Teil eines Gesamtprojektes unter dem Titel „Bürger(in) Arbeit“, mit dem sich das Jobcenter Cuxhaven bei der Bundesagentur und dem Bundesarbeitsministerium beworben hat. Auf dieses Konzept hin, das 2010 binnen kurzer Zeit eingereicht werden musste und nur dank der Kooperation mit lokalen Partnern zustande kommen konnte, erhielt das Jobcenter die Zusage für eine Förderung von Bund, Land und EU (ESF-Mittel).

### 750 Personen betroffen

„Bürger (in) Arbeit“ teilt sich in zwei Phasen auf und richtet sich an 750 Langzeitarbeitslose, das heißt, an Menschen, die mindestens ein Jahr ohne Arbeit sind. In der ersten Phase wurden 225 Teilnehmer durch Erstgespräche und ein Assessment-Center (PEB Tambor) auf Herz und Nieren geprüft: Was will, was kann der Teilnehmer, wo liegen seine Stärken und Schwächen? Daraus ergaben sich konkrete Empfehlungen für nachfolgende Qualifizierung in Cuxhaven, Cadenberge oder Bremerhaven.

96 Teilnehmern wurden die Kurse Metallgrundlagen, Quali im Küchenbereich oder „Erwerb eines Staplerscheins“ angeboten, weitere 72 Teilnehmer besuchten Kurse zur kaufmännischen Qualifizierung, zu den Themen EDV oder Multimedia und im medizinischen Bereich. Die 3. Säule dieses Angebotes bestand aus den Bereichen „Betreuung in der Pflege“ und „kultursensible Betreuung in der Pflege“, also unter besonderer Berücksichtigung ethnischer oder religiöser Bedingungen bei den Patienten.

### Fitness und Praxis

Um den Teilnehmern parallel zu ihrer Qualifizierung auch Förderung der eigenen Fitness zukommen zu lassen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, gab es in Kooperation mit dem KSB und Sportvereinen sogenannte Gesundheitsmodule für Ernährung, Rücken, Suchtbewältigung und anderes mehr.

Anschließend wurden den Teilnehmern Praktikumsplätze in Be-



Torsten Stoltz, Leiter der ARGE Jobcenter Cuxhaven. Foto: Fenski

trieben, Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen im ganzen Landkreis angeboten. Im Ergebnis, so erklärt Torsten Stoltz das Prinzip dieser Phase des Gesamtprojektes, „sollen die erfolgreichen Teilnehmer direkt in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden. Gelingt das nicht, ist die Vermittlung in Voll-Qualifizierung ebenso möglich wie die berufliche Weiterbildung durch Bildungsgutscheine.“ Bereits in dieser Phase, so Stoltz, war die Umsetzung nur möglich durch die enge Zusammenarbeit mit Bildungsträgern wie BNVHS, IBB Cadenberge, dem Paritätischen und der PEB Tambor in Hagen.

### 2. Phase Bürgerarbeit

Von Anfang an sei aber allen Beteiligten klar gewesen, „dass nicht alle Teilnehmer diese erste Phase und den Weg in den 1. Arbeitsmarkt würden schaffen können“, so Stoltz. Deswegen wurde für die Phase II, die Umsetzung des Themas „2. Arbeitsmarkt (gleich „Bürgerarbeit“), ebenfalls frühzeitig eine Arbeitsgruppe gebildet wurde. Hier arbeitet das Jobcenter mit den Kommunen, dem Landkreis und den Kammern (IHK, Handwerk) zusammen, um die für das Jobcenter Cuxhaven freigegebenen 250 Bürgerarbeitsplätze zu besetzen. Hier gibt es noch viele Möglichkeiten, auf die – wie nebenstehend beschrieben – das Jobcenter dieser Tage verstärkt aufmerksam machen will. (ters)